

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

Das
verlorene
Wochenende



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: Deutsche Kinemathek/Sammlung Pohland – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



West-Berliner Bohème 1960

Tobby

Ein Film von Hansjürgen Pohland

**Am 2. Juni 2025 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Kunst oder Kommerz? Hansjürgen Pohland (1934-2014) gehörte in der ersten Hälfte der sechziger Jahre als Regisseur und vor allem als Produzent zu den wichtigsten Figuren des gerade im Entstehen begriffenen Jungen Deutschen Films. Wie Pohland wohnte auch der Jazz- und Bluesmusiker Tobias „Tobby“ Fichelscher (1927-1992) damals in der Forbacher Straße in Berlin-Zehlendorf. Aber wohl nicht nur deshalb stellte Pohland einen Musiker in den Mittelpunkt seiner ersten abendfüllenden Produktion: Er war selbst am Konservatorium gewesen und hatte als Jugendlerner eine Band gehabt. Und er erkannte in der Geschichte von dem Kreativen, der sich zwischen seiner Kunst und einer kommerziellen Karriere entscheiden muß, seine eigene damalige Situation.

„Tobby“, eine Mischung aus Spiel- und Dokumentarfilm, fand auf Festivals Anerkennung, jedoch keinen Verleih. In den teils harschen Kritiken wurde gern (wie seinerzeit üblich) moniert, daß das Experiment nicht sofort und vollständig geglückt war, statt sich über den mutigen Versuch eines jungen Filmemachers zu freuen, neue Wege zu beschreiten – und das auch noch auf volles eigenes finanzielles Risiko. Zudem hatte der Film in der spießigen Gesellschaft der Adenauer-Ära offenkundig ebenso einen Nerv getroffen wie sein Titelheld, dessen nicht gerade avantgardistische Musik und etwas nonkonformistisches Auftreten auch bereits ausreichten, um die Damenwelt in Wallung zu versetzen.

Erst in den 2010er Jahren wurde der lange Zeit weitgehend vergessene Streifen wiederentdeckt: Nicht nur als **eines der allerersten Werke des Jungen Deutschen Films**, sondern auch als nun natürlich nostalgisch umflortes Zeugnis des damaligen Berlin, samt rarer Aufnahmen aus der winzigen (aber ebenfalls bereits Aufsehen erregenden), gern als „Bohème“ bezeichneten Kreuzberger Kunstszene jener Jahre rund um Kurt Mühlenhaupt, Robert Wolfgang Schnell und Günter Bruno Fuchs, die in „Tobby“ auch auftraten. Der Kameramann Wolf Wirth (1928-2005), dessen Arbeit stilprägend für die Frühzeit des Jungen Deutschen Films war (für den „Spiegel“ [Nr. 22/1962] war Wirth „der unbestritten beste Kameramann des deutschen Films“), hielt all dies bei seinem ersten abendfüllenden Film mit den für ihn typischen Stilmitteln fest, stets changierend zwischen dem Einfangen der Wirklichkeit und deren ästhetischer Überhöhung.

VORSCHAU: Was ungefähr gleichzeitig im anderen Teil der Stadt geschehen war, rief Peter Voigt 1992/1993 mit seiner grandiosen Dokumentation **Dämmerung – Ostberliner Bohème der fünfziger Jahre** in Erinnerung, die zugleich eine Reflexion über das Erinnern und das Vergessen ist. Noch einmal zu sehen **am Montag, 16. Juni 2025 um 17.30 Uhr.**

Im Juli zeigen wir zwei Beispiele für die Darstellung Berliner Lebens der damaligen Gegenwart im Spielfilm der NS-Diktatur: Am **Montag, 7. Juli 2025** Wolfgang Liebeneiners **Großstadtmelodie** (1942/1943) mit Hilde Krahl, Werner Hinz und Karl John sowie am **Montag, 21. Juli 2025** Volker von Collandes Erstling **Zwei in einer großen Stadt** (1941/1942) mit Monika Burg (alias Claude Farell) und Karl John, **jeweils um 17.30 Uhr** und natürlich mit einer Einführung.



Pohland hat keine Schauspieler, kein Atelier, keine Kulisse. Alles ist echt. Milieukenner der Berliner Jazzszene sehen ihre verräucherten Milieus original und zuweilen brillant auf die Leinwand transponiert.

Friedrich Luft, Die Welt vom 1. Dezember 1961

Tobby – BRD 1961 – 77 Minuten – Schwarzweiß und Farbe – R+B: Hansjürgen Pohland – K: Wolf Wirth – M: Manfred Burzlaff – D: Tobias „Tobby“ Fichelscher, Eva Häussler, Manfred Burzlaff, Francis Conrad Charles, Anik Fichelscher, Danny Fichelscher, Ed Fichelscher

Am 2. Juni 2025 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**

www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de